

Expressionismus

12/2020

Tod

**Herausgegeben von
Kristin Eichhorn
Johannes S. Lorenzen**

Neofelis Verlag

Expressionismus

12/2020: Tod

Hrsg. v. Kristin Eichhorn / Johannes S. Lorenzen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 Neofelis Verlag GmbH, Berlin

www.neofelis-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara

Lektorat & Satz: Neofelis Verlag (co / vf)

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ISSN: 2363-5592

ISBN (Print): 978-3-95808-319-6

ISBN (PDF): 978-3-95808-370-7

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Jahresabonnement 30 €, Förderabonnement 50 €, Einzelheft 18 €

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Neofelis Verlag unter:

vertrieb@neofelis-verlag.de

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahrs erfolgt ist.

Inhalt

Editorial 7

Lust, Vitalismus und Tod

Simone Zupfer

Lebensgier und Todessehnsucht

Sinnggebungskonzepte im Roman

Der Flüchtling von Max Herrmann-Neiße 13

Matthias C. Hänselmann

Die Umkehrung des Lebens

Katharina Vemens / Müllers Abrechnung mit dem

expressionistischen Vitalismusgedanken in *Die fremden Zungen* 24

Fabian Lutz

Der „stumme Liebestod der Blume“

Weibliche Lust und der Tod in El Hors *Die Närrin* 39

Krieg und Mord in der Bildenden Kunst

Nike Dreyer

Darstellungen des Todes und Sterbens

in *Mystische Bilder vom Krieg* von Natalija Gontscharowa 51

Steffen Eigl

Bohumil Kubišta und die klassische Bildtradition

Zwischen Totentanz, *nature morte* und Selbstreflexion 62

Ästhetik des Todes

Martin Bartelmus

Ein blumiger Tod

Alfred Döblins vegetative Poetik des Todes

in *Die Ermordung einer Butterblume* 79

Elisa Garrett

Zur optischen Wirkung des Todes

Visualität und Ikonografie in Oskar Kokoschkas

Mörder, Hoffnung der Frauen 91

Lars Amann

Zur poetischen Vitalisierung des Todes

in der Prosa Georg Heyms 101

Rezensionen 115

Abbildungsverzeichnis 118

Vorankündigung: Ausgabe 14/2021 120

Editorial

Der Tod als Gegenstand expressionistischer Kunst ist vielschichtig und in seiner Bandbreite am ehesten vergleichbar mit der Häufigkeit und Intensität religiöser und körperlicher Motive (vgl. die *Expressionismus*-Ausgaben 3: *Religion* und 10: *Körperlichkeiten*). Diese zentrale Stellung ist nicht nur historisch durch den Einbruch des Ersten Weltkriegs zu erklären, sondern in Literatur und Kunst des Expressionismus bereits vor 1914 zu bemerken. So ist die besondere Fokussierung vieler literarischer Werke auf das Sterben und Verwesen eingebettet in eine „negative Ästhetik, die sich vor allem in Bildern des Avitalen präsentiert, in denen des Eises, der Kälte und des Winters, der Dürre und der Fäulnis, der Erstarrung und Stagnation“¹, die kontrastierend zum vitalistischen und affirmativen Aspekt expressionistischer Kunst steht.² Neben der Aktualisierung von Motivtraditionen wie dem Salomé-Stoff oder der Figur der Ophelia dient besonders das Sezieren von Leichen in oft lyrischen Texten als provokante Konfrontation mit dem Tod.

In Gottfried Benns 1912 veröffentlichtem Gedicht *Schöne Jugend* wird minutiös und direkt das Sezieren einer Mädchenleiche beschrieben, deren nunmehr leblose Körpermaterie als „Nest“ und Nahrung für junge Ratten fungiert:

Schließlich in einer Laube unter dem Zwerchfell
fand man ein Nest von jungen Ratten.
Ein kleines Schwesterchen lag tot.
Die anderen lebten von Leber und Niere,
tranken das kalte Blut und hatten
hier eine schöne Jugend verlebt.³

Neben Benn ist auch in Texten des frühen Expressionisten Georg Heyms der Tod und das Sezieren toter Körper ein tragendes Bild, wenn auch in abgewandelter Form. In dem kurzen Prosatext *Die Sektion* (1913 posthum erschienen) träumt ein eigentlich toter Mensch auf dem Seziertisch von seiner Geliebten, „während die eisernen Meißel in den

1 Thomas Anz: *Literatur des Expressionismus*. Stuttgart: Metzler 2002, S. 60.

2 Vgl. ebd., S. 55.

3 Gottfried Benn: *Schöne Jugend*. In: Ders.: *Gesammelte Werke in der Fassung der Erstdrucke*, Bd. 1: *Gedichte in der Fassung der Erstdrucke*, hrsg. v. Bruno Hillebrand. Frankfurt am Main: Fischer 1982, S. 22.

Händen der Ärzte die Knochen seiner Schläfe aufbrachen.“⁴ Anlehnungen an den Vanitas-Gedanken barocker Literatur oder auch die Aufnahme von schockierenden Darstellungen Toter bzw. Untoter der *gothic tradition* romantischer Literatur dienen dabei stilistisch als eine Art Anti-Ästhetik, die dem um die Jahrhundertwende noch vorherrschenden klassizistischen Schönheitsideal radikal entgegengesetzt ist.⁵

Der direkte Einfluss des Ersten Weltkrieges ist dennoch nicht zu unterschätzen, da er viele junge Künstler*innen, die einst geradezu kriegseuphorisch eingestellt waren, mit der Realität des Sterbens und des sinnlosen Tötens konfrontierte. Darüber hinaus findet sich im Expressionismus häufig der Fall eines frühen Todes der Künstler*innen, aus verschiedenen Gründen. Neben Georg Heym, der 1912 beim Eislaufen auf der Havel beim Versuch, einen Freund zu retten, ertrank, und dem Suizid durch Drogenüberdosis Georg Trakls, gilt dies auch für Künstler wie August Macke oder Franz Marc, die beide im Ersten Weltkrieg eingesetzt waren und dort ihr Leben ließen.

Das zwölfte Heft von *Expressionismus* geht der Analyse dieser Thematik in drei Teilen nach. Zunächst beschäftigen sich drei Beiträge mit dem Verhältnis von Tod und Vitalismus bzw. Erotik und Lust und beleuchten dabei allesamt eher vernachlässigte literarische Arbeiten: Simone Zupfer arbeitet anhand von Max Herrmann-Neiße's Roman *Der Flüchtling* das Verhältnis von Todessehnsucht und ‚Lebensgier‘ heraus; Matthias C. Hänselmann stellt den spätexpressionistischen Lyrikband *Die fremden Zungen* von Katharina Vemen / Müller vor, die darin in radikalster Weise mit dem expressionistischen Vitalismuskonzept abrechnet; und Fabian Lutz untersucht das Verhältnis von weiblicher Lust, weiblichem Schreiben und Tod bei El Hor / El Ha. Der zweite Teil legt den Schwerpunkt auf Werke der Bildenden Kunst. Beide Beiträge dieser Sektion befassen sich mit gewaltsamen Formen des Todes (Krieg bzw. Mord) und betrachten die Todesdarstellung im Zusammenhang mit der Tradition: Nike Dreyer stellt in der 14-teiligen Lithografie-Serie *Mystische Bilder vom Krieg* von Natalija Gontscharowa u. a. die Bezüge zu den russischen Lubki, zur Heraldik und christlichen Narrativen vor; Steffen Eigl kontextualisiert *Mord* von Bohumil Kubišta in der

4 Georg Heym: Die Sektion. In: Ders.: *Werke*, hrsg. v. Gunter Martens. Stuttgart: Reclam 2006, S. 231–233, hier S. 233.

5 Vgl. Anz: *Literatur des Expressionismus*, S. 164–166.

klassischen Bildtradition – ein Werk, in dem der Künstler sich selbst als potenziellen Mörder darstellt. Die letzte Sektion schließlich befasst sich exemplarisch mit verschiedenen Ästhetiken des Todes: Martin Bartelmus gibt einen Einblick in Alfred Döblins ‚vegetative Poetik‘ in der Erzählung *Die Ermordung einer Butterblume*; Elisa Garrett befasst sich mit Oskar Kokoschkas visueller Ästhetik des Sterbens in seinem Text und Werbeplakat zur Oper *Mörder, Hoffnung der Frauen*; und Lars Amann betrachtet die poetische Visualisierung des Todes bei Georg Heym – in dessen Tagebüchern und Prosa, die im Gegensatz zur Heym’schen Lyrik noch wenig untersucht ist.

Kristin Eichhorn / Johannes S. Lorenzen